

Allocutio, gehalten von P. Bede McGregor O.P. Geistlicher Leiter des Conciliums beim Conciliumstreffen im Jänner 2014

Eines der größten Geschenke, die Gott der Kirche durch den seligen Papst Johannes II gemacht hat, war dessen Lehre über den Rosenkranz und insbesondere die Hinzufügung des lichtreichen Rosenkranzes zu den bestehenden fünf Geheimnissen. Es ist leicht zu erkennen, dass die Betrachtung des öffentlichen Lebens Jesu eine enorme Bereicherung des Rosenkranzgebetes ist, weil jedes Wort seiner Predigt und seiner Lehren voll von Licht und Gnade ist. Es war sicher schwer zu entscheiden welche Geheimnisse Jesu in diese lichtreichen Geheimnisse aufgenommen werden sollen, doch wäre es schwer zu verstehen, wenn die die Taufe Jesu fehlen würde. Denn hier wird das Geheimnis der Dreifaltigkeit und die Identität Jesu und seiner Sendung klar offengelegt.

„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe“ sagt alles zur Identität Jesu aus. Aus dieser Stelle des Evangeliums ersehen wir die spezifische Absicht der Menschwerdung. Gott wird Mensch nicht nur um unter uns zu sein, uns nahe zu sein und für uns da zu sein, sondern er wird einer von uns, obwohl wir Sünder sind und er von aller Sünde frei ist. Er stellt sich in die lange Reihe der Sünder um vom hl. Johannes getauft zu werden. So werden wir in Ewigkeit nicht nur an die unendliche Liebe Gottes zu uns erinnert, sondern an seine unendliche Demut. Gott liebt uns Sünder und darin finden wir den Grund für seine Menschwerdung. So wundert es nicht, dass von ihm gesagt wurde er „ wäre ein Freund der Sünder und Zöllner und esse und trinke mit ihnen.“ Wie er unter den Sündern lebte, so starb er unter ihnen am Kreuz.

Nun ist die Taufe Jesu das Musterbeispiel für unsere Taufe. Durch die Taufe werden wir in aller Wirklichkeit Kinder Gottes. In und durch Christus werden wir in das Geheimnis der Dreifaltigkeit eingetaucht. Wir werden Glieder des mystischen Leibes, des Leibes Christi, der Kirche, Tempel des Heiligen Geistes und Maria wird unsere Mutter der Gnade in einem neuen und tieferen Sinn. Außerdem haben wir an der Sendung Christi Anteil und zwar in der gegenseitigen Erlösung von uns allen und der ganzen Welt. Die letzten an uns gerichteten Worte des Auferstandenen stehen für sein ganzes Leben und für das er uns alle auffordert zu tun: „Mir ist alle Macht gegeben.im Himmel und auf der Erde .Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt (Mt.28, 16-18)

Schauen wir uns nun an wie die Legion diesen Reichtum der Lehre der Kirche über die Taufe umsetzt. Beginnen wir mit einem Zitat aus dem Handbuch:“ Die Legion beabsichtigt, ihren Mitgliedern und allen, mit denen sie in Berührung kommen, zu helfen, ihre christliche Berufung in Fülle zu leben. Die Berufung hat ihre Quelle in der Taufe. Durch die Taufe wird man zu einem anderen Christus gemacht. „Wir sind nicht nur ein anderer Christus, sondern Christus selbst (Augustinus)“. Also bekräftigen wir, dass unser Christsein ganz christozentrisch durch die Taufe ist und dass die Legion beabsichtigt, allen, die sie antrifft, zu helfen, ihre Taufweihe in Fülle zu leben. Diese Lehre des Handbuchs gibt sehr genau und klar die oft wiederholte Lehre des hl. Ludwig Maria von Montfort wieder und zwar, dass die Übung der vollkommenen Hingabe an Maria uns dazu führt, fähig zu werden, unsere Berufung aus der Taufe mehr und besser zu leben.

Denken wir dabei vor allen an einen Grundsatz der Lehre unseres großen Lehrers der Legion. Er sagt, würde die Marienverehrung die Seelen von Christus entfernen, dann müsste man sie als Blendwerk des Teufels verwerfen (GB 62). Natürlich ist es für Maria unmöglich irgendetwas anderes zu tun, als uns zu Gott zu führen.

Lassen wir nun den hl. Ludwig Maria v. Montfort die Rolle Mariens im Sakrament der Taufe mit seinen eigenen Worten erklären: „ Da unsere ganze Vollkommenheit darin besteht, Jesus Christus gleichförmig, mit ihm vereint und ihm geweiht zu sein, ist zweifellos die vollkommenste aller Frömmigkeitsformen jene, die uns dem Heiland am vollkommensten angleicht, vereint und weiht. Da nun Maria von allen Geschöpfen Christus am ähnlichsten ist, so macht unter allen Frömmigkeitsformen die Marienverehrung die Seele am meisten dem Heiland gleichförmig und weiht sie ihm. Je mehr eine Seele Maria geweiht ist, umso mehr gehört sie Jesus Christus.

Darum besteht die vollkommene Weihe an Jesus in der Ganzhingabe an die Gottesmutter. Das ist die Frömmigkeitsform die ich lehre; mit anderen Worten sie ist nichts anderes als eine vollkommene Erneuerung der Taufgelübde.“ (Vollkommene Hingabe 4.Kap.)

Diese Lehre des hl. Ludwig v. Montfort ist die Grundlage für die Feststellung des Handbuchs, dass die Legion beabsichtigt, den Legionären und allen die mit ihnen in Berührung kommen zu helfen, die vielen Gnaden ihrer Taufe besser zu leben. Wir können Montforts Ganzhingabe an Maria bzw. die Spiritualität der Legion nicht ganz ohne tiefe Bezugnahme auf unserer Berufung aus der Taufgnade verstehen. In den vergangenen Dekaden haben wir zu einem gewissen Grad unserer Erkenntnis, der Anwesenheit und der Rolle Marias in der Eucharistie erneuert. Jetzt aber rufen wir sie als Unsere Frau der Eucharistie an. Es wäre eine Quelle großer Gnaden, wenn wir unsere Erkenntnis ihrer Rolle in unserer Taufe, die uns wirkungsvoll unser Taufgelübde voll zu leben hilft, wiederfinden.

Zum Schluss noch ein paar Worte des Seligen Johannes Paul II aus dem Handbuch:

„Darüber hinaus findet die marianische Spiritualität, ebenso wie die entsprechende Marienverehrung, eine überaus reiche Quelle in der geschichtlichen Erfahrung der Personen und der verschiedenen christlichen Gemeinschaften, die unter den verschiedenen Völkern und Nationen auf der ganzen Erde leben. In diesem Zusammenhang erinnere ich unter den vielen Zeugen und Meistern einer solchen Spiritualität gern an die Gestalt des hl .Ludwig Maria Grignon der Montfort, der den Christen die Weihe an Christus durch die Hände Marias als wirksames Mittel empfahl, um die Taufverpflichtungen treu zu leben. (RMat 48)